



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Die Epitaphien um den Altar

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

des Meisterts Geburts- oder Todesjahr wissen, auch nicht seine Heimat, so kommt er doch urkundlich 1521—35 in Ulm vor. Wir lernten schon eine Kreuzabnahme von (nach) ihm kennen (S. 50); wir werden ihm später in weiteren Werken (Bessererkapelle und Sakristei) begegnen und haben in ihm (nächst dem älteren Zeitblom) ohne Frage den trefflichsten und im Ulmer Münster bestvertretenen schwäbischen Altmeister.

Auch auf der Rückseite des Altars wurde erst lange nach seiner Aufstellung noch ein aufgenageltes altes Bild auf Holz entdeckt, ein Schweißtuch der Veronika mit dem Christuskopf von Engeln gehalten: jener von großartiger Schönheit, diese von lieblichster Anmut, an Zeitbloms Schule erinnernd. Darüber fast ganz verwischt ein jüngstes Gericht, dieses zum Altar gehörig. —

Der ganze Altar wurde aufs erste Münsterjubiläum 1877 restauriert: die Gemälde verständnisvoll durch den Münchener Konservator Professor Hauser — denselben, der jüngst die Darmstädter Holbein-Madonna restaurierte, die Schnitzereien durch eine etwas zu massive Neuvergoldung in der Münsterbauhütte († Münstervergolder Röhrle.) Er hat 1883 als Stiftung von Ulmer Frauen ein würdiges **Antependium** (Bierbehang an der Vorderseite) erhalten. Die Zeichnung von H. Beck in Herrenhut: mitten Weiheskreuz; im Grunde desselben das A und D (Christus) von Lilien umgeben; Umschrift: Den Frieden lasse ich euch etc.; rechts und links Bierpässe mit Rosen; dazwischen Stäbe mit Aehre und Traube, Sinnbild des hl. Abendmals. Die Goldstickereien ausgeführt von Frä. Rosa Maier, der bekannten Ulmer Meisterin und Wiedererweckerin der alten Kunststickerei-Techniken, deren Kunststickerei-Anstalt sich gegenüber dem Münster auf der Südseite befindet. Der Knieeschemel für Trauungen mit Randstickereien aus der Ulmer Frauenarbeitschule ist eine Stiftung von Frau Holl geb. Mayser 1883. Die weiße Altardecke Stiftung und Arbeit von Frau Kühner, Inspektorin der Frauenarbeitschule, ebenfalls der vorgelegte Teppich Stiftung der Gesangslehrerin Frä. F. Nagel aus dem Ertrag eines Kirchenkonzerts ihrer Schülerinnen und hiesiger Musikfreunde 1883.

Rechts vom Altar befindet sich in der südlichen Chorwand über drei Treppen ein vergitterter tiefer Schrank zur Aufbewahrung von Utensilien und darüber eine zweite spitzbogige Nische, welche nach den sie flankierenden 2 Statuetten und dem schönen und reichen gotischen Unterbau zu schließen, eine höhere Bestimmung hatte. Entweder war dies das frühere Tabernakel aus der alten Frauenkirche stammend und vor Erstellung des großen Sakramentsgehäuses zur Aufbewahrung der Hostie bestimmt, oder doch zur Aufbewahrung heiliger geweihter Sachen (Öl, Chriam etc.) dienend. Die Bildnische trägt auf der Hinterwand ein Schweißtuch auf Holz, (schlecht) restauriert.

Von dieser Seite aus umgeben wir die Chorwand hinter dem Altar zu kurzer Musterung der dort aufgerichteten

elf Epitaphien.

Es sind Marmor- oder Erzplatten mit lateinischen oder deutschen Umschriften, drei mit Wappen und drei mit Figuren in Stein ohne hervorragende künstlerische Bedeutung, aber interessant durch die Namen, Data und z. T. Bildnisse der alten Ulmischen Münsterprediger (Konr. Krafft, 2 Nithart, Löschenbrand etc.), denen sie mit 4 Ausnahmen gewidmet sind. Früher um den Altar herum liegend, wurden sie später an der Wand aufgestellt. Von den übrigens rein auf Außerlichkeiten beschränkten Inschriften geben wir hier nur einige von Wert oder Interesse wörtlich, die übrigen in nuce. Vom Ende des Chorgestühls auf der Südseite aus ist dies die Reihenfolge:

Nr. 1. Stein mit Erzplatte in vierfacher Aleeblattform mit 4 Em-

blemen: rechts und links je eine offene und eine geschlossene Bibel, oben (Abendmahls-) Kelch, unten Petri Schlüssel (das Kirchenamt) in Erzguß. Ludwig Schleicher, Ulmischer Prediger † 1478.

Nr. 2 desgl. denkwürdig; Anno Dni 1525 d. 29. Julii obiit integerrimus vir Dnus Sebastianus Löschenbrant, sancte Theol. Doctor profundissimus, hujus Eccles. Ulmensis plebanus, cujus anima requiescat in pace — der letzte katholische Pfarrer am Münster. Die Erzplatte wie bei Nr. 1, nur das untere Emblem eine gefaltete Fackel.

Nr. 3. Marmorplatte mit eingelegtem Metallbildnis eines Geistlichen (Ornat!), in der Hand den Kelch. († 1439.)

Umschrift von oben: Anno Dni millesimo quadringentesimo tricesimo nono die decima quarta mensis Julii obiit venerabilis D(omi)nus Henricus Neythardt, arcium et decretorum Doctor, Canonicus Constantiensis & plebanus (Pfarrer, Weltpriester) Ulmensis Ecclesiarum — also einer der vielen bedeutenden Männer des damals blühenden, 1865 ausgestorbenen Ulmer Geschlechts (s. nachher Nr. 11 und oben Seite 59. 62.

Nr. 4 und 5. Ehepaar: Dr. Jörg Ehinger † 1479; Frau Anna Koppelin, dessen eheliche Hausfrau † 1491. Beidemale 2 Wappen: Doppelslöwe mit Adlerflügeln und Ehingerwappen.

Nr. 6. Sandstein mit riesigem Ehingerwappen: . . . 1368. Wilhelm Ehinger der Habvast (s. S. 44).

Nr. 7. Desgl. mit einer Frau im Sterbkleid auf einem Hund stehend, unter dem Haupt ein Kissen mit Ehingerwappen. Bemerkenswert der fließende Faltenwurf ihres Gewandes. Margareta Asparferin . . . Ohne Zweifel des vorangehenden Frau. Jahreszahl 1383.

Nr. 8. Sehr denkwürdig: Konrad Kraft, Pfarrer am Münster, soll, als Tezel in Ulm am Schuhhaus und im Münster selbst seinen Kram aufschlug, gegen ihn aufgetreten sein (1517). Starb 1519. Umschrift: Quem lapis iste tegit Conradum nomine Crafftum. — In gemino doctor jure peritus erat. — Patricius, civis, Marie quoque Pastor in ede — Ulmensi fuerat, sat probus atque pius. — Octo lustra videns in festo Bartholomæi. — Sub decimo mortem patre Leone subit. 1519.

Nr. 9. Ulrich Kraft, (Crato), Dr. juris und Münsterprediger (plebanus), † 1516, Bruder des vorigen, der erste Prediger auf der 1505 erstellten Münsterkanzel, von Eberlin von Günzburg als Vorbereiter der Reformation in Ulm bezeichnet, von Gerhardt als Lutherus ante Lutherum in Ulm gefeiert. Vgl. B. Pressel im Münsterbl. 2. S. Unter dem Brustbild aus rotem Marmor: Ao. 1516 11 Apr. obiit venerabilis et integerrimus vir etc.

Nr. 10. Jodokas Clamer, ebenfalls Dr. beider Rechte und Pastor. † 1478. Großes Bild. Sehr gut ausgeführt.

Nr. 11. ebenfalls ein Pleban Heinr. Reithart: „Anno Dm. XV^o. (quindecentesimo; 1500) die Veneris post Martini obiit venerabilis et egregius vir Dominus Henricus Nithart. utriusq. juris Doctor, Canonicus et Custos Constantiensis, Præpositus in Wiesenstaig hujus ecclesie plebanus, cujus anima requiescat in pace.“

Neben diesem letzten Stein führt links eine Tapetenthür in die eine der beiden, dem Münster noch erhalten gebliebenen Kapellen, die

Reithart-Kapelle.

Neben dem Thür das Wappen der Familie: Kleeblatt mit Stiel. Architektonisch in schlichtester Weise gehalten, ist die Kapelle in den ersten Stock des nördl. Chorturms hineingebaut, der ihre Vorballe mit einem Fenster gegen außen bildet; hierauf folgt ein einfenstriger Mittel- und ein zweifenstriger Vorderraum, in welchen der Eingang vom Chor führt.